

Schreibübung Dezember 2018

Literarischer Winterstoff: Das Weihnachtsmarkt-Märchen

Zum Abschluss dieses Jahres widmen wir uns unserer Imagination und den wiederkehrenden Erscheinungen auf den Straßen und Plätzen unserer Städte und Dörfer, den Weihnachts- und Wintermärkten, die - und das wird wohl unwidersprochen hingenommen werden können – eher kommerziellen als besinnlichen oder gar sakralen Momenten dienen. Dazu kann man stehen, wie man will, aber eine derartige ambivalente Situation eignet sich als literarische Szenerie, um einen besonderen Text zu schreiben.

Einen Weihnachtsmarkt zu beschreiben, wäre allein schon eine lohnende Aufgabe: die Gerüche, der Geschmack, die Menschen, die Lichteffekte und dunklen Nischen zwischen den Buden. Man könnte einen Mord passieren lassen, eine Liebesgeschichte ließe sich dort entwickeln. Man könnte einen echten Weihnachtsmann auf den Weihnachtsmarkt geraten lassen, viele Möglichkeiten fallen einem sofort ein, um in dieser engen, unübersichtlichen Szenerie mit ihren vielfältigen Eindrücken etwas geschehen zu lassen.

Wir versuchen etwas Anderes: Wir lassen auf dem Weihnachtsmarkt ein Märchen spielen, oder besser gesagt: Wir nehmen den Weihnachtsmarkt zum Thema eines Märchens. Der Reiz dieser Übung besteht darin, eine literarische Form, die an sich wirklichkeitsfern ist, in eine sehr realistische Szenerie zu setzen, diese zu entwirklichen und damit humorvoll Zeitkritik zu üben. Es entsteht eine Art Märchen-Parodie, die aber kein Märchen parodiert, sondern das Geschehen auf Weihnachtsmärkten in ein anderes Licht taucht.

Dazu brauchen wir einige Märchenelemente, die hier kurz vorgestellt werden und deren Elemente in die Weihnachtsmarkt-Szenerie eingebaut werden.

- Das Märchen ist magisch: Magische Elemente sind Teil der dargestellten Wirklichkeit und keine phantastischen Momente, sie werden deswegen von den Figuren auch wie selbstverständlich hingenommen, sie wundern sich nicht.
- Märchenfiguren haben keine Innenwelt: Im Märchen wird keine Körpersprache beschrieben und die Figuren haben keine ausdifferenzierten Gedanken und Gefühle. Das Märchen spielt in der Außenwelt.
- Das Märchen ist abstrakt: Es wird nichts beschrieben, sondern benannt. Die sinnliche Welt des Weihnachts-Marktes kommt nicht vor.
- Märchenfiguren sind isoliert, sie lernen nichts und machen keine Erfahrungen, sie haben eine Aufgabe, die sie zu erfüllen versuchen, was dem Guten durch Zauberkraft gelingt, oder dadurch, dass er anderen hilft, wodurch ihm der Weg zu seinem Ziel erst geöffnet wird.

All das zeichnet mit festen Formeln (Es war einmal...), Zaubersprüchen und einem antiquierten Formulierungen (da war es dem Kind, als...) den unverkennbaren Märchen-Stil aus.

Was passiert jetzt in einem Märchen?

Ein Märchen beginnt mit einer Ausgangssituation, die oft eingeleitet wird mit den Worten „Es war einmal...“. Der künftige Held oder Familienmitglieder werden genannt und ihre Lage geschildert. Dann folgen Handlungselemente: Vladimir Propp beschreibt in seiner Arbeit „Morphologie des Märchens“ 31 dieser Elemente, die in verschiedener Reihenfolge in Märchen immer wieder auftreten.

Für unsere Übung sollten vier genügen um Ihre Imaginationskraft anzuregen und ein Märchen zu

schreiben, das auf einem Weihnachtsmarkt spielt oder denselben als Thema hat.

Übung:

Beginnen Sie mit der Ausgangssituation, in der eine Figur kurz vorgestellt wird.
Beschreiben Sie dann einzelne Handlungselemente, die in eine Märchenhandlung hineinführen:

1. Ein Familienmitglied des Helden entfernt sich (Mutter, Frau, Vater, Bruder)
2. Davor wurde dem Helden ein Verbot erteilt (Gehe nicht nach..., Mache nicht...)
3. Das Verbot wird verletzt (Aber als es ihm gar so wohl war, da konnte er nicht anders...)
4. Der Gegenspieler versucht Erkundigungen einzuholen (Auf diesem Weihnachtsmarkt aber befand sich auch...)

Weitere wichtige Elemente sind:

- Schädigung des Helden (über und über mit Lametta bedeckt...)
- dem Held wird ein Zauberinstrument verliehen (...da gab ihm der Standbesitzer eine kleine Dose...)
- Kampf zwischen Held und Gegenspieler (...und er stieg auf die Christbaumkugel und rollte mit ihr so schnell, dass dem ...)
- dem Held wird eine schwere Aufgabe auferlegt
- Erledigung der Aufgabe

Denken Sie daran, dass ein Märchen magisch ist und dass diese Elemente in einem Märchen wie selbstverständlich vorkommen. Wichtig ist auch die Zahl drei, welche das Märchen strukturiert.

Trinken Sie drei Tassen Glühwein oder Kinderpunsch auf das Wohl der Literatur, haben Sie eine angenehme Adventszeit und schließlich schöne Feiertage und vergessen Sie nicht Ihr Weihnachtsmärchen bei jeder guten Gelegenheit zum Vortrag zu bringen...

Herzlichst

Ihr
Arwed Vogel